

Information zu den Biotopgestaltenden Maßnahmen (BgM) auf dem Höltigbaum zwischen Oktober 2018 und Februar 2019

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein setzt zusammen mit der Stiftung Natur im Norden auf der schleswig-holsteinischen Seite des Höltigbaum im Zeitraum Oktober 2018 bis Februar 2019 umfangreiche Maßnahmen für den Naturschutz um. Der Winter ist hierfür die beste Jahreszeit, da dann die geringsten Störungen für die Natur zu erwarten sind.

Die Maßnahmen sollen die Artenvielfalt im Gebiet erhöhen und vielen Tier- und Pflanzenarten, die früher häufig im Gebiet zu finden waren, wieder eine Chance geben, sich auszubreiten (s. Karte).

Teiche: Der Höltigbaum beherbergt bedeutende Amphibienbestände. Insbesondere für den Kammmolch und den Moorfrosch sollen neue Lebensräume entstehen, in denen sie sich wohlfühlen und in denen sie sich vermehren können. Es werden daher drei neue Kleingewässer gebaggert und zwei verlandete Teiche wieder hergestellt.



Der „blaue Frosch“:
Moorfrosch-Männchen sind zur Paarungszeit
besonders farbenroh.

Pioniere: Vor 1992 entstanden durch die Fahrzeuge der militärischen Übungen immer wieder neue Bereiche mit offenen Sandböden auf dem Höltigbaum. Aber bereits damals waren nicht nur Pioniere als Truppeneinheit des Heeres im Gebiet aktiv. Auch zahlreiche Tiere und Pflanzen sind Pioniere, die neue offene Sandflächen (Rohböden) umgehend „erobern“ und, sobald sich diese Flächen mit Vegetation schließen, wieder verschwinden. Da nunmehr kaum neue Rohböden entstehen, wird es für diese selten gewordenen Tiere und Pflanzen langsam eng auf dem Höltigbaum. Damit sie sich wieder ausbreiten können, schaffen wir zahlreiche dieser Rohbodenstellen mit offenem Sand. Hierbei wird die mit Vegetation bestandene oberste Schicht mit Baggern abgetragen und der Sand darunter freigelegt.

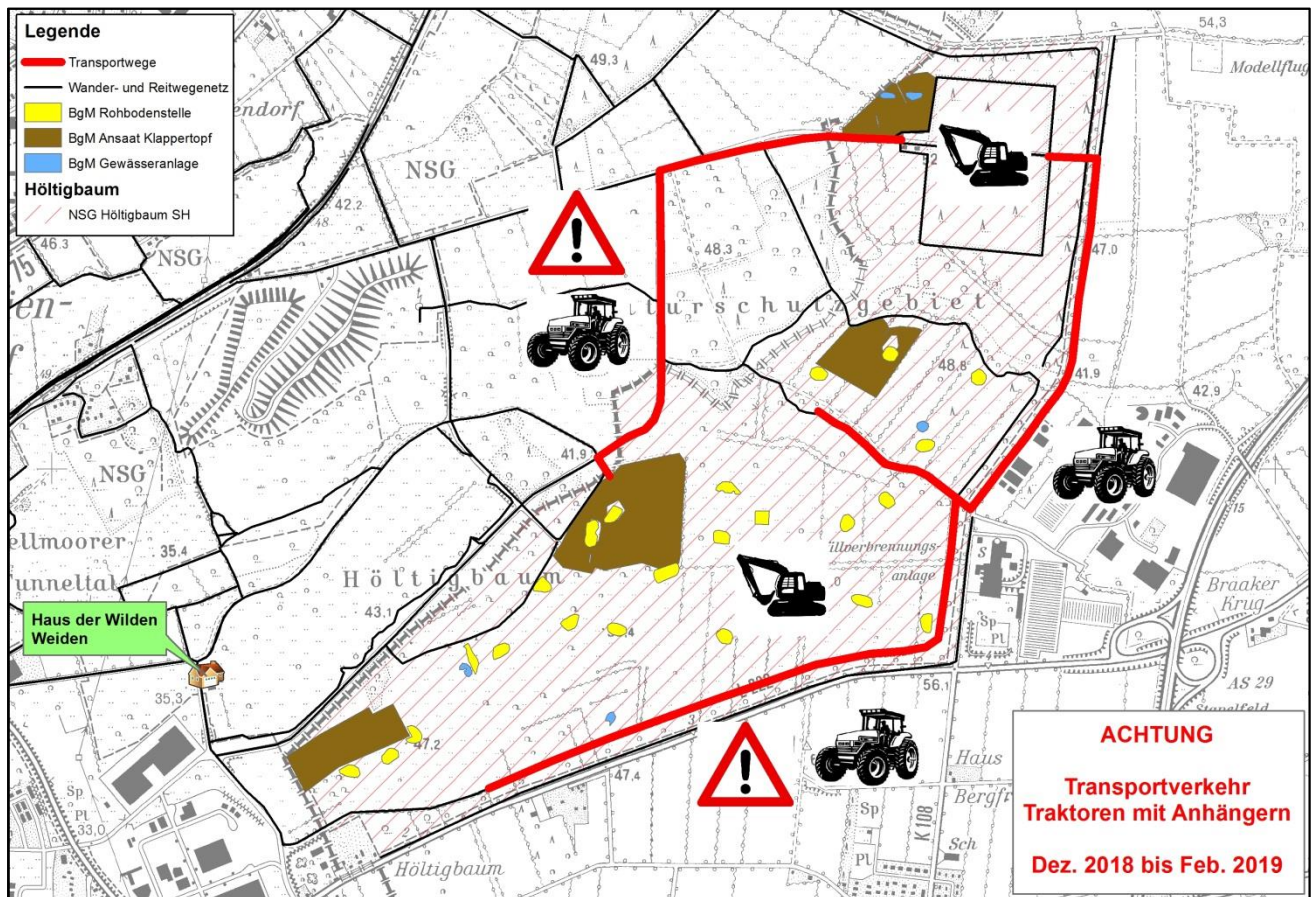


Luftbild 1982 – Zeit der Pioniere:
Der Höltigbaum war noch von unzähligen
offenen Sandflächen geprägt.

Milchdiebe: Auf vier großen zusammenhängenden Flächen der Weidelandschaft wird Klappertopfsaat ausgebracht. Der Klappertopf ist nicht nur eine hübsche Blume, sondern auch ein sogenannter Halbschmarotzer. Das heißt er lebt auch auf Kosten der ihn umgebenden Gräser, denen er mit seinen Wurzeln das Wasser wegnimmt. Wo der Klappertopf wächst, gehen Gräser zurück. Der Klappertopf ist daher bei der Futterproduktion für Kühe nicht gerne gesehen und man nennt ihn im Volksmund auch „Milchdieb“. Für den Naturschutz macht er alles genau richtig: Blühende Kräuter, die v.a. Insekten Lebensraum und Nahrung bieten, können sich gegen die Gräser wieder durchsetzen. Damit diese nicht gleich wieder in Mägen verschwinden, werden die Rinder zukünftig von Mai bis Juli von den Klappertopfflächen ausgesperrt. Hierfür ist es erforderlich, dass Zäune neu gebaut werden. Den Rest des Jahres dürfen die Rinder wie gewohnt wieder auf die Fläche.



Bei Bewegung „klappern“ die reifen Samen
des Klappertopfs in den „Fruchttöpfen“.
Daher stammt sein Name.



Als Besucher werden Ihnen sicherlich besonders die Baggerarbeiten und die Bodentransporte auffallen. Da zur Herstellung von Teichen und Rohbodenstellen eine Menge Erdreich bewegt werden muss, ist es unerlässlich, dass Fahrzeugverkehr auch über die öffentlichen Wanderwege stattfindet.

Die Böden werden mit Traktoren mit Anhängern in das ehemalige Munitionsdepot gebracht. Dort wird der Boden nicht entsorgt, sondern aus ihm wird ebenfalls neuer Lebensraum für Tiere und Pflanzen entstehen. Das Gelände des ehemaligen Munitionsdepots soll zu einem naturnahen Wald entwickelt werden. Auf den vielen versiegelten Flächen können Bäume oder andere Waldpflanzen derzeit aber nicht wachsen, so dass durch Bodenauftrag hier eine Waldentwicklung ermöglicht werden kann.

Durch die Transporte kommt es auf bestimmten Wegen, die in der Karte rot gezeichnet sind, natürlich für Sie als Besucher zu Störungen. Die Fahrer werden selbstverständlich sehr umsichtig agieren und die Transportwege werden im Gebiet mit Schildern gekennzeichnet.

**Bitte achten Sie auf den Verkehr.
Achten Sie verstärkt auf Ihre Kinder.
Führen Sie Hunde an kurzer Leine.**

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Ihnen von Dezember 2018 bis Februar 2019 auf diesen Wegabschnitten häufig Transporte begegnen werden, die Lärm machen und mit Erde verschmutzte Wege hinterlassen.